

750

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU

BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Breslauer Morgenzeitung**

Adresse: **Breslau**

2 8. FEB. 1910

Datum:

früher, da ich immer gelb und unrein aussah."

In allen besseren Geschäften vorrätig.

69/11

und Millöcker beherrschten die Operettenbühnen Wiens und des Auslandes. Um so höher war es anzuschlagen, daß Charles Weinberger gleich mit seinem ersten Werke, der im Jahre 1880 aufgeführten dreiactigen Operette „Fagenstreich“ sich Beachtung eroberte. Sein nächstes Opus, die Operette „Lachende Erben“, die am Karlsruher Theater zur Uraufführung gelangte, eroberte sich die deutschen Bühnen. Auch die folgenden Werke: „Die Ulanen“, „Die Karlschülerin“ etc. errangen sich Erfolg. Dann legte sich Weinberger Jahre hindurch Schweigen auf. Das Publikum hatte sich neuen Göttern zugewandt, Lehar, Fall, Oskar Strauß beherrschten den Spielplan der Operettenbühnen und neben ihnen konnte lange Zeit niemand aufkommen, da ihre Werke mehrere hundert Aufführungen erreichten. Vor zwei Jahren trat Weinberger wieder mit einem neuen Werke: „Die romantische Frau“ hervor. Anzeichen sprachen dafür, daß seine Zeit wieder gekommen sei. Und seit Wochen behauptet sich sein günstiges Opus „Der Frechling“ auf dem Repertoire des Wiener Bürgertheaters, wo es am Jubiläumstage zur 70. Aufführung gelangt.

Arnold Schönbergs „Gurrelieder“.

Aus Wien wird uns geschrieben. Obwohl Arnold Schönberg geschworen hat, die undankbare Stadt, die den tollen Zickzacksprüngen seines Hirns nicht mehr folgen wollte, nicht mehr zu betreten, so ist doch gerade in Wien sein größtes, reifstes und menschlich tiefstes Werk zur Uraufführung gekommen. Ein riesenhafter Apparat war dazu erforderlich, und der Philharmonische Chor, der die Aufführung veranstaltete, mußte zuerst wenigstens einen Teil der enormen Summe — die Kosten belaufen sich auf etwa zwölftausend Kronen — im Subskriptionswege sicher stellen, ehe er an die Bewältigung der musikalischen Schwierigkeiten gehen konnte. Schönberg verlangt für seine „Gurrelieder“ ein Orchester von 140 Mann, gegen das man selbst das als riesenhaft angesehenen Orchester von Mahlers VIII. Sinfonie bescheiden nennen muß. Dazu treten noch als Solisten vier Sänger und ein Sprecher und ein entsprechender gemischter Chor, dem allerdings nur eine Nebenrolle in dem Werke zufällt. Den textlichen Vorwurf zu dem Werke bilden die „Gurrelieder“ von J. P. Jacobsen, ein Zyklus von mehreren, auf verschiedene Personen verteilten Gedichten, in denen die Sage von der wilden Jagd erzählt wird, die nach dänischer Uebersetzung mit der Burg Gurre und der Liebe König Wolmers zu der schönen Love verknüpft ist. Die einzelnen Gedichte werden dem König Wolmer, Love, einem Bauern, der Waldtaube, die von Loves Lid erzählt, einem Narren und einem Rhapsoden, ferner den Männern Wolmers als der wilden Jagd und einem Chor des Volkes zugeeignet, die Musik verbindet und stützt die Gesänge und weitet sich so zu einem einheitlichen Werke etwa im Sinne eines modernen Oratorium oder einer Chorsinfonie. Schönberg hat dieses großangelegte Werk vor etwa zehn Jahren begonnen und vor wenigen Jahren beendet. Während er in seinen letzten Arbeiten völlig bewußt alle Traditionen, alle Entwicklung als lästige Fessel abgeworfen und nur seinen höchst persönlichen Impressionen Ausdruck gegeben hat, knüpft er hier an den Stil seines Sertettes „Verklärte Nacht“ und damit an die Tradition wieder an. Und dies ist mit besonderer Freude zu begrüßen. Seine große Begabung wollte niemand leugnen, aber mit Bedauern sah man ihn immer starrsinniger auf seinen Irrwegen fortschreiten, die ihn schließlich fernab von dem Begriffe Musik auf die gräßlich verzerrten „Lieder des Pierrot Lunaire“ brachten. Vielleicht bringen ihn jetzt die „Gurrelieder“ wieder zu sich selbst zurück. Dieses Werk ist völlig klar und straff in seinem Aufbau, sicherlich ein Werk, das stark und fest in der Musik unserer Tage steht. Was ihm vor allem eignet, ist eine weitausholende, aus wirklichem Empfinden quellende Melodik. Einige besonders prägnante Motive, wie die zarte Liebesmelodie